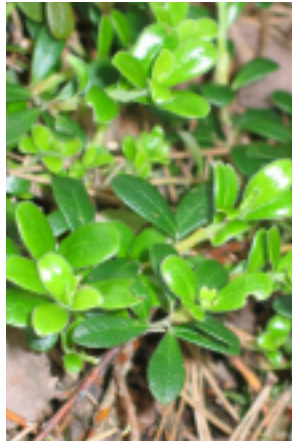


**Flechten** haben als symbiotische Lebensgemeinschaften aus Pilzen und Algen Fähigkeiten entwickelt, sich lebensfeindliche Lebensräume zu erschließen, in denen andere Pflanzen gar nicht oder nur kümmernd gedeihen. Auch gegenüber Kälte- und Frostextremen sind sie sehr widerstandsfähig. In unseren Breiten besiedeln Flechten in unterschiedlicher Ausprägung und Färbung ganz verschiedenartige Standorte, z.B. Dächer, Bäume oder wie hier den trockenen, nährstoffarmen und sauren Waldboden. Flechten stellen hoch spezialisierte Organismen dar, die durch ihre komplizierte Biologie sehr empfindlich auf Umweltveränderungen reagieren.



*Rentierflechte*



*Immergrüne Bärentraube*

Die **Immergrüne Bärentraube**, die leicht mit der Preiselbeere verwechselt werden kann, ist vor allem in lichten Kiefernwäldern, aber auch an sandigen Wegrändern zu finden. Die immergrüne holzige Pflanze wächst in Gruppen und bildet lange, kriechende, später wurzelnde Ausläufer. Durch den niedrigen Wuchs ist die Bärentraube sehr konkurrenzschwach und selbst durch Mooswuchs gefährdet. Optimal gedeiht sie daher nur auf sehr nährstoffarmen, besonnten Böden. In Skandinavien, wo die Pflanze häufig vorkommt, werden die herben Beeren ähnlich wie Preiselbeeren verwendet. Der Name kommt daher, weil die Beeren gerne von Bären gefressen werden.

Die **Ringelnatter** (*unten; Foto: Wolfgang Völkl*) ist unsere häufigste einheimische Schlange. Das Reptil mit den zwei typischen halbmondförmigen hellen Flecken hinter dem Kopf ist für Menschen völlig harmlos. Die Männchen werden bis zu einem Meter lang, die Weibchen bis zu 130 cm. Ringelnattern leben an Weihern, Tümpeln, auf feuchten Wiesen und in langsam fließenden Gewässern. Diese müssen aber von üppigen Pflanzen umgeben sein, damit die Schlangen sich verstecken können. Auch alte Bäume sind wichtig, zwischen deren großen Wurzeln die Ringelnattern kleine Höhlen für die Eiablage und zum Überwintern finden.



**Hinweis:** Durch das Naturschutzgebiet führen markierte Wanderwege. Wir bitten Sie dringend, zum Schutz der empfindlichen Tier- und Pflanzenwelt die Wege innerhalb des Naturschutzgebietes nicht zu verlassen. Führen Sie bitte Ihren Hund an der kurzen Leine.



**Herausgeber:**

Landkreis Schwandorf, Wackersdorfer Str. 80, 92421 Schwandorf

**Gestaltung, Layout und Fotos** (soweit nicht anders angegeben): (9/2014)

Markus Kurz, Gebietsbetreuer für den Naturpark Oberpfälzer Wald und das Oberpfälzer Seenland

Weitere Infos: [www.bodenwoehr.de](http://www.bodenwoehr.de), [www.naturpark-opf-wald.de](http://www.naturpark-opf-wald.de)

**Hinweis:**

Die Stelle des Gebietsbetreuers wird gefördert von der Stiftung Bayerischer Naturschutzfonds aus Zweckerträgen der Glücksspirale und mitfinanziert von der Europäischen Union mit Hilfe des Europäischen Sozialfonds (ESF).



Naturschutzgebiet

## Weichselbrunner Weiher

und Trockenkiefernwald bei Bodenwöhr





Liebe Besucherinnen und Besucher,  
nördlich an den Hammerweiher und den Schlossberg angrenzend liegt das Naturschutzgebiet „Weichselbrunner Weiher und Trockenkiefernwald bei Bodenwöhr“.



Oben: Am Weichselbrunner Weiher



Unten: Im Trockenkiefernwald

Seit 1993 werden dort auf über einhundert Hektar hauptsächlich trockene, flechten- und zwergstrauchreiche Kiefernwälder geschützt, die typisch für die Bodenwöhrer Bucht sind. Die faszinierenden vielfältigen Farben und Formen der jedoch sehr trittempfindlichen Flechtenarten sind an diese flachgründigen, sandigen Bodenverhältnisse sehr gut angepasst. Am Gleixnerbach und Weichselbrunner Weiher mit den abwechslungsreichen Verlandungsbereichen und Röhrichten finden eine Vielzahl zum Teil auch seltener Tier- und Pflanzenarten ihren Lebensraum.



#### Legende:

- Grenze Naturschutzgebiet
- Wanderwege:
-  Zubringer zum Goldsteig
-  Oberpfalzweg
-  Alten- / Neuenschwandner Weg
-  Bodenwöhr Rundweg

Quelle: GeoBasisdaten © Bayerische Vermessungsverwaltung  
([www.geodaten.bayern.de](http://www.geodaten.bayern.de))

Einige Wanderwege führen durch das Gebiet und bieten interessante Einblicke (siehe Karte). Bitte bleiben Sie zum Schutz der empfindlichen Tier- und Pflanzenwelt auf den ausgewiesenen Wegen.

#### Bitte beachten Sie:



Die **Sumpf-Ständelwurz** (unten; Foto: Rainer Woschée) ist eine der seltenen Pflanzen des Naturschutzgebietes. Sie ist als Feuchtwiesenbewohner im Alpenvorland noch weit verbreitet, nördlich der Donau gehört sie aber zu den gefährdeten einheimischen Orchideen. Ihre farbenprächtigen Blüten können durchaus neben denen tropischer Orchideen bestehen. Als Bestäuber fungiert eine Vielzahl von Insekten, wie zum Beispiel Bienen und Hummeln. Wegen ihrer örtlichen Seltenheit wird sie in Bayern als gefährdete Art in der Roten Liste geführt und steht wie alle Orchideen unter Schutz. Gefährdet ist sie vor allem durch das Zuwachsen ihrer Standorte.

